Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Mittwoch den 30. Juli 1856. Nr. 352.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 29. Juli. Der heutige „Moniteur" meldet aus San Sebastian vom 28. d., daß neuere Nachrichten aus Saragossa nicht eingetroffen seien.

London, 29. Juli. Ihre königliche Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen sind heute nach Deutschland abgereist.

Das Parlament ist um 2 Uhr prorogirt worden.

Wien, 29. Juli, Nachmittags 2 Uhr. Der Kaiser ist so eben mit dem Erbprinzen von Toskana nach Aussig abgereist, begiebt sich von Aussig nach Teplitz, wo sicherem Vernehmen nach eine Zusammenkunft mit Sr. Majestät dem Könige von Preußen bevorsteht. (S. den Artikel Wien im heutigen Morgenblatt d. Ztg.)

Paris, 29. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die 3pCt. Rente eröffnete zu 70, 95, wich auf 70, 65, Börsenschluß zur Notiz unbelebt und träge. Werthpapiere angeboten. Consols von Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 1 Uhr waren gleichlautend 95⅞ eingetroffen. — Schluß-Course: 3pCt. Rente 70, 70. 4½pCt. Rente 93, 80. Credit-Mob.-Akt. 1540. 3pCt. Spanier 39¼. 1pCt. Spanier 24. Silber-Anleihe 87½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 863. Lombardische Eisenb.-Aktien 643.

London, 29. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Der Cours der 3pCt. Rente aus Paris von Mittags 1 Uhr wurde 70, 95 gemeldet. — Schluß-Course: Consols 95¾. 1pCt. Spanier 24. Merikaner 22⅞. Sardinier 92. 5pCt. Russen 111½. 4½pCt. Russen 98. Hamburg 3 Monat 13 Mark 8¼ Sh. Wien 10 Fl. 17 Xr.

Wien, 29. Juli, Nachmittags 12¾ Uhr. Börse geschäftslos. Geld fortwährend flüssig. Silber-Anleihe 89. 5pCt. Metalliques 83½. 4½pCt. Metalliques 73. Bankakt. 1092. Bank-Interims-Sch. 352. Nordbahn 285. 1854er Loose 105¾. National-Anleihe 85⅛. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 238. Cred.-Akt. 381¼. London 10, 04. Hamburg 75½. Paris 119¾. Gold 7. Silber 3. Elisabetbahn 109¾. Lombardische Eisenbahn 120 Fl. Theißbahn 106. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 29. Juli, Nachmitt. 2 Uhr. Oesterreichische Fonds fest, spanische wiederum höher. Eisenbahn-Aktien preishaltend. Ludwigshafen-Berbacher angenehmer. — Schluß-Course: Wiener Wechsel 116⅝. 5pCt. Metalliques 81⅛. 4½pCt. Metalliques 71½. 1854er Loose 102¾. Oesterreich. National-Anleihe 83⅛. Oesterreich. Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 277. Oesterreich. Bank-Antheile 1287. Oesterreich. Credit-Akt. 235. Oesterreich. Elisabetb. 216¾. Rhein-Nahe-Bahn 103¼.

Hamburg, 29. Juli, Nachmittags 2½ Uhr. Aktien-Notirungen fortwährend nominell. — Schluß-Course: Oesterreichische Loose 104 Br. Oesterreichische Credit-Aktien 196. Oesterr. Eisenbahn-Aktien —. Wien 77¾.

Hamburg, 29. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco weichend, ab auswärts flau. Roggen loco weichend, ab auswärts stille. Oel loco 33, pro Herbst 32¼. Kaffee unverändert. Zink 2000 Ctr. Lieferung 15⅝.

Liverpool, 29. Juli. Baumwolle: 5,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Preußen.

Berlin, 29. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem großherzoglich badenschen Staatsminister des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn v. Meysenbug, den rothen Adler-Orden erster Klasse, dem königlich niederländischen Oberhofmeister Baron van Tuyll van Serooskerken den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem großherzoglich sachsen-weimarschen Obersten und Oberhofmarschall Grafen v. Beust den rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem königl. niederländischen Kammerherrn und Ceremonienmeister Baron van Aylva van Pallandt den rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Landrath des Kreises Weißensee, v. Hagke auf Schilsa, und dem großherzoglich sachsen-weimarschen Lieutenant und Adjutanten Mangold den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Oberfeuerwerker a. D. Beschorner zu Glogau das allgemeine Ehrenzeichen, und dem Portepeefähnrich Gerhards im 1. Artillerie-Regiment die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; ferner den bisherigen Baurath Krafft zu Aachen zum Regierungs- und Baurath zu ernennen. — Dem Regierungs- und Baurath Krafft ist die erledigte Regie- Der Land- rungs- und Bauraths-Stelle in Aachen verliehen worden. baumeister Seyffarth zu Aachen ist zum königlichen Bau-Inspektor ernannt und ihm die erledigte Bau-Inspektor-Stelle zu Saarbrücken verliehen worden. Der Civil-Anwärter Richard Hoffmann ist zum Schichtmeister-Gehilfen bei dem königl. Steinkohlenbergwerk Königsgrube bei Chorzow in Oberschlesien ernannt. Der Thierarzt erster Klasse Friedrich Schmidt zu Iserlohn, ist zum Kreis-Thierarzt für die Kreise Altena und Olpe, im Regierungs-Bezirk Arnsberg, ernannt worden.

Berlin, 29. Juli. Der General der Kavallerie und Gesandte in außerordentlicher Mission am königlich hannoverschen Hofe, Graf v. Nostiz, ist von Hannover, der nordamerikanische Oberst und Chargé de dépêches, Colt, von Frankfurt a. M., der päpstliche Geh. Polizei-Rath Egidi Datta von Wien und der königl. schwedische Sekretär im Ministerium des Auswärtigen und Kabinets Courier Baron de Stedingk aus Paris hier angekommen. — Der Staatsminister und Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, Flottwell, ist von Neu-Ruppin zurückgekehrt und nach Potsdam hier durchgereist. — Der Oberst-Lieutenant und Chef des Generalstabes 3. Armeekorps, v. Fransecki, hat sich gestern nach Teltow begeben, um von dort aus mit einer Anzahl Offiziere des 3. Armeekorps eine Uebungsreise anzutreten. — Nach allerhöchster Bestimmung wird eine Kompagnie des Garde-Schützen-Bataillons am 18. August sich nach den hohenzollernschen Fürstenthümern begeben, um in jährlicher Ablösung daselbst auf der Burg Hohenzollern die Besatzung zu bilden. Wie wir hören ist die 4te Kompagnie des Garde-Schützen-Bataillons hierzu bestimmt worden. — Der französische Krönungs-Gesandte Graf Morny ist heute Vormittag mit zahlreichem Gefolge auf der anhaltischen Bahn eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von dem Gesandtschaftspersonal empfangen. Derselbe fuhr von dort im Galawagen nach dem Hotel de Russie, wo er sein Logis genommen und einige Tage verweilen wird. — Die 14tägige Uebung der einberufenen Landwehr-Pionniere hat gestern ihr Ende erreicht und die Mannschaften sind wieder in die Heimat entlassen worden. Die zur Erlernung des Pionnierdienstes bei der Garde-Pionnier-Abtheilung seit dem 1. Juni d. J. kommandirt gewesenen Offiziere und Mannschaften der Garde-Infanterie-Regimenter sind ebenfalls nach Beendigung der Uebungen vorgestern wieder in den Dienst ihrer Truppentheile zurückgetreten. — Auch bei der gestrigen Börse waren wieder einige Polizeibeamte anwesend. (N. Pr. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 27. Juli. Gestern ist der Graf de Morny hier eingetroffen. Unter den Personen von Distinction, welche sich gegenwärtig in unserer Stadt aufhalten, befinden sich der schwedische Generallieutenant Graf von Löwenhjelm, der Herzog de Galliera aus Genua, der Graf Potocki aus Polen und der Fürst von Sayn-Wittgenstein.

28. Juli. Im Laufe des gestrigen Tages sind die Herzogin von Orleans und der Graf von Paris mit Gefolge, der Fürst Wiasemsky, so wie der Graf v. Pückler-Limpurg hier angekommen. (Frkf. Postz.)

⸗ **Vom Main,** 22. Juli. Wer die Organe der österreichischen Presse, namentlich der „Ostdeutschen Post", bei der Frage über die Donaufürstenthümer berücksichtigt hat, wird bemerkt haben, daß sie gegen Preußen bald in schmähendem, bald hingegen unter der Maske staatsmännischer Instruirung mit der Absicht einer captatio benevolentiae in demüthig bittendem Tone gesprochen haben. Preußen, das aus legalen und moralischen Rücksichten, die wohl auch Oesterreich zu Statten kamen, das in dem letzten Jahrzehnt so viel geschmähte Preußen, das in der orientalischen Frage von Anfang an offen war und seine ruhige Haltung konsequent beibehielt, das sich selbst dann unbekümmert schmähen ließ, als Oesterreich Deutschland gegenüber sein Sonderinteresse gelegentlich zu einem allgemein deutschen machen wollte, Preußen handelt wohl auch jetzt ganz würdig, wenn es von einem großen Theile der österreichischen Presse gar keine Notiz nimmt.

Aber ich bitte Sie, Herr Redakteur, folgende Zeilen doch einmal in Erwägung zu nehmen, damit man auch in Deutschland erfährt, wie die Korrespondenten, insbesondere des obengenannten Blattes etwa operiren.

In Nr. 160 der „Ostdeutschen Post" steht ein Artikel aus der „Preußischen Korrespondenz", welcher wahre Nachrichten bringt über die Sehnsucht der Moldauer nach Union der Fürstenthümer. Dieselbe Sehnsucht regt sich, nebenbei gesagt, auch in der Wallachei. Das konvenirt den Korrespondenten der „Ostdeutschen Post", wie dasselbe Blatt im Leitartikel derselben Nummer (160, Wien 10. Juli) berichtet, aber aus dem Grunde nicht, weil die neue Kunstpflanze für Oesterreich gefährlich werden könnte, und es wird an Preußens Einsicht dabei appelirt, daß man doch die Theorie des Nationalstaates ja nicht an die Spitze europäischen Rechtes setzen möge, sondern der Auffassung und dem Urtheil anderer preußischer Organe, über die man in Oesterreich nicht zu klagen hat, folgen möge. Schließlich heißt es, und die fünf Zeilen werfen ein interessantes Schattenlicht auf die Motivirung des vorher Gesagten:

„Wie kommt es, daß die „Preußische Korrespondenz" so reich-
„liche Nachrichten aus der Moldau bringt, wo Herr von Meuse-
„bach seinen Sitz als Generakonsul hat, und so gar keine aus der
„Wallachei, wo er residirt. Hr. v. Meusebach ist übrigens eben
„in Berlin angekommen. Wir werden wahrscheinlich bald mehr
„von ihm lesen."

Also Herr v. Meusebach ist der Dorn im Auge. Nun natürlich, weil die Errichtung der deutschen Bank in Jassy zum Heil des ganzen deutschen Handelsstandes und zum Segen der Moldau hauptsächlich durch ihn vermittelt wurde, weil er als Mann von Charakter dem gewesenen Fürsten Stirbei stets deutsche Wahrheit sagte, weil er das höchste Vertrauen des Fürsten Ghyka in der Moldau und des jetzigen fürstlichen Stellvertreters Alexander Ghyka in der Wallachei genießt, und ohne, daß Bayonnete hinter ihm standen, während der österreichischen Okkupation in den Donaufürstenthümern stets hoch in Ansehen stand und ein gewichtiges Wort mit sprach, darum ist er denen ein Dorn im Auge, die von diesem Allen lieber nichts wissen möchten.

Herr v. Meusebach, der so eben in Berlin angekommen ist, residirt übrigens nicht in Jassy, sondern in Bukarest. Wir werden wahrscheinlich bald mehr von ihm lesen.

München, 23. Juli. [Merkwürdiges Prozeß-Verfahren.] In dem kürzlich vor dem hiesigen Schwurgerichte verhandelten Preßprozesse gegen den Redakteur des Volksboten, Herrn Zander brachte die Vertheidigung folgendes juristisches Curiosum vor: Am Tage der Ausgabe der fraglichen Nummer des Volksboten stellte die Polizeidirektion an die Staatsanwaltschaft die Anfrage, ob diese sich nicht bewogen finde, einzuschreiten. Auf die Entgegnung der Staatsanwaltschaft, daß hier eine Veranlassung zum Einschreiten überhaupt nicht vorliege, erfolgte ein zweites Schreiben der Polizei-Direktion, daß die Beschlagnahme auf Befehl des Ministeriums des Innern erfolgt sei, welches durch den betreffenden Artikel das Gesetz verletzt finde, und wurde der Staatsanwaltschaft zur nochmaligen Erwägung unterstellt, ob nicht auf Grund dieses Novums man sich bewogen fühle, die Untersuchung einzuleiten. Da übergab dann die Staatsanwaltschaft dem Untersuchungsrichter die Sache „zur selbstständigen Prüfung", und da auch dieser erklärte, keine Gesetzes-Uebertretung finden zu können, kam die Sache schließlich auf Befehl des Ministerium der Justiz vor das Appellationsgericht, welches „wegen Möglichkeit eines Resultates der Untersuchung, das zur Verweisung führe," die Untersuchung anordnete. (K. Z.)

Würzburg, 27. Juli. [Universität.] Nach der „N. W. Z." ist als Nachfolger des nach Berlin berufenen Professors der Medizin Virchow, Dr. Lambl, Assistent an der pathologisch-anatomischen Anstalt der Universität Prag, vorgeschlagen.

Baden-Baden, 28. Juli. [Zur Saison.] Vorgestern ist Se. Maj. der König von Württemberg von hier nach Wildbad abgereist, um Ihrer Maj. der Kaiserin-Mutter von Rußland einen Abschiedsbesuch abzustatten, und bereits wieder zur Fortsetzung der Kur hierher zurückgekehrt. — Eine Menge Fremder hat sich von hier nach Karlsruhe begeben, wo heute Revue und große Parade stattfinden wird. — Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael wird längstens übermorgen nach Wildbad abreisen. — Wie man vernimmt, wird von Sr. k. H. dem Regenten der Prinz Wilhelm von Baden als Krönungs-Gesandter nach Moskau befohlen werden.

⊙ **Dresden,** 29. Juli. [Vogelschießen. — Industrie-Ausstellung. — Kirchenbau.] Das hiesige berühmte große Vogelschießen, das dieses Jahr am 27. d. M. seinen Anfang unter ungeheurem Zudrange genommen, setzte in seinen Vorbereitungen vielseitig Köpfe und Herzen, Hände und Beine in Bewegung. Selbigen Tages fuhren allein drei Extrafahrten zwischen Dresden und Tharand hin und her. Tagesbillets, welche vom 26. d. M. an gelöst wurden, bleiben zur Rückfahrt giltig bis zum 4. k. M. Die sächsisch-schlesische Staats-Eisenbahn und die Löbau-Zittauer Bahn verheißen auf alle 9 Tage ähnliche Erleichterungen für Genußlustige. Ja, am 27. d. M. und 3. k. M. sollen in der Richtung einerseits nach Görlitz, andererseits nach Riesa und allen Zwischenstationen noch Abends 11 Uhr Extrazüge von hier abgehen. Zwischen hier und Leitmeritz fährt ein Dampfschiff, jedesmal jetzt schon, zu Anfange des Lustschießens, mit mehr denn 150 Personen besetzt, und nimmt in Loschwitz, Pillnitz, Pirna, Königstein, Wehlen und Schandau 2c. Passagiere auf und setzt solche ab. Das Wechsel-Verhältniß auf der untern Elbe zwischen hier, Meißen und Riesa ist das nämliche. Auf der „Vogelwiese" ist Alles gefegt und gezimmert. Ein unabsehliches Lager von vielgeschmückten Zelten hat sich aufgebaut. Auch der schlesische Athenienser Frickel will für das bevorstehende Volksfest seinen Hokuspokus zum Besten geben; an ihn wird sich unter Knie eine Gesellschaft von Deutschen, Engländern, Franzosen, Arabern und Afrikanern, zusammen 20 Personen, mit allerlei körperlichen Gelenkigkeiten anschließen. Nichts machte als Vorläufer für das Vogelschießen ein solches recht eigentliches Aufsehen, als ein mindestens 15 Fuß hohes Plakat an allen Straßenecken, welches in lediglich französischer Sprache von Brüssel her Darstellungen der Festlichkeiten beim Jubiläum des Königs Leopold verkündigt. — Am 20. d. Mts. erfolgte die feierliche Eröffnung der nach Quantität und Qualität sehr bedeutenden Industrie-Ausstellung in 8 großen Sälen der Räumlichkeit, welche ehemals die Bilder-Gallerie umschloß. Es haben 300 Aussteller dazu beigesteuert. Der Eintritts-Preis beträgt 2½ Ngr., zwei Tage in jeder Woche aber 5 Ngr. Seit dem 6. d. M. ist die Kunst-Ausstellung auf der Brühl'schen Terrasse eröffnet um den Eintrittspreis von 2½ Ngr. Das Landschaftsfach ist am zahlreichsten vertreten. Der berühmte Gelehrte Dr. Herrmann Hettner hat als Professor von Seiten des akademischen Rathes großen Antheil an der musterhaften Anordnung des Ganzen. Er erweckte einst schon auf dem Gymnasium zu Hirschberg ausgezeichnete Hoffnungen. Seit etwa anderthalb Jahren gehört er Dresden an und ist Direktor sowohl des Meng'schen Museums, als auch des Antiken-Kabinets im japanischen Palais. — Der Bau des neuen Kirchthurms in der Neustadt sistirt einstweilen. Zur Vollendung des Ganzen fehlen noch etwa 20,000 Thlr. Höchlich anziehend ist die Betrachtung des Gerüstes allein. An der Kirche, deren Zierde er sein wird, wirkte ehemals Jahre lang der berühmte Kanzelredner Schmalz, derselbe, welcher als Senior der Hauptpastoren von Hamburg kürzlich daselbst den vormaligen Propst Dr. Krause aus Breslau in dessen neues Amt als Hauptpastor zu St. Nikolai einwies. Einen Ueberfluß an Thürmen kann Dresden, eine Residenz- und Haupt-Stadt, die jetzt über 100,000 Einwohner zählt, eben nicht nachweisen. E. a. w. P.

C. B. Aus **Mecklenburg-Schwerin** meldet man uns das Eintreffen einer großen Zahl fremder Cavaliere, welche der Großherzog zu einer in den nächsten Tagen abzuhaltenden großen Hirschjagd eingeladen hat. Unter Andern ist auch der Herzog von Ratibor am Freitag in Schwerin angekommen. Im mecklenburgischen Handelsstande wird über die Abnahme der Solidität lebhafte Klage geführt. In Rostock namentlich sind in letzter Zeit einige sehr bedeutende und sehr compromittirende Bankerutte vorgekommen, welche um so bedenklicher sind, als die Bankeruttirer meist Mäkler sind, in deren Händen sich das Vermögen auswärtiger Geschäftsleute befindet. Die Zahl der Mäkler ist so beschränkt, daß ihre Einnahmen eine enorme Höhe erreichen, die aber dennoch dem Aufwande, welchen sie treiben, nicht gewachsen sind. Von den Behörden ist mehrfach versucht worden, zu restringiren, bisher aber vergeblich. Noch in diesen Tagen hat der Rath in Wismar vergeblich versucht, die Zahl der Kornmäkler dort wenigstens bis auf acht zu erhöhen. Der Bürger-Ausschuß aber hat im Interesse der ihm verwandten und befreundeten jetzigen Mäkler den Vorschlag in einer am vorigen Freitag stattgehabten Sitzung consequent abgelehnt.

Rußland.

F. **Tulczyn in Podolien** (Süd-Rußland). Die ländlichen Besitzungen im sogenannten Uferstrich (Pobereze) zwischen dem Dniester und Bug liegen weiter auseinander, als dies andern Orts gewöhnlich der Fall ist; der Verkehr der Grundherren beschränkt sich deshalb daselbst auf die nichts weniger als zahlreiche Nachbarschaft, die man in nächster Nähe auf 3 Meilen, oft aber auch 6—7 Meilen weit suchen muß, und jeder Besuch demzufolge zu einer kleinen, mitunter recht mühsamen Reise wird. Unter so bewandten Umständen kann von geselligem Leben in Podolien nicht viel die Rede sein und ein bedeutender Zusammenfluß von allerlei Menschen trifft sich eigentlich nur bei den kiewer Kontrakten (Messe), wo die Bewohner von drei Provinzen sich begegnen. Podolien sammt dem Uferstrich hat jährlich zwei Messen, nämlich zu Jarmolince und Balta. Ungeachtet es dabei ziemlich lebhaft zugeht und auch der Zufluß von Menschen dann ein bedeutender genannt werden kann, so prägt sich das gesellschaftliche Leben der Provinz dennoch auch während dieser Zeit entweder gar nicht, oder nur sehr mangelhaft aus. In Bezug auf Industrie und Ackerbau sind die beiden Theile der Provinz — das eigentliche Podolien und der Uferstrich — wesentlich von einander verschieden. Jenes, der nördliche Theil, ist ungleich besser bevölkert, und die Bodenkultur liefert, da sich Viele an ihr betheiligen, ganz erfreuliche Resultate. Im Uferstrich verfügt der Gutsherr gewöhnlich über sehr ausgedehnte Ländereien und dabei über einen Boden, der so dankbar ist, daß er der Nachhilfe des Menschen fast entbehren kann und dennoch im wahren Sinne des Worts hundertfältig wiedergiebt, was man ihm anvertraut. Unter solchen Umständen wird die Thätigkeit des Landbauers nur in mäßiger Weise in Anspruch genommen. Unsere westlichen, durch fortwährende Spekulationen in Aufregung erhaltenen Nachbarn thun aber Unrecht, wenn sie uns für Böotier halten, denn gerade das dem Anscheine nach einförmige und langweilige Leben hat auch eine recht schöne Seite, und ein wenn auch nur flüchtiger Blick auf unser Land kann keinen Zweifel darüber lassen, daß es

in der That ein von dem Schöpfer bevorzugtes ist, da es überall einem anmuthigen Garten ähnlich sieht. Gehen wir von dem Lande auf das Volk über, so finden wir dasselbe mit seiner Lage in jeder Hinsicht zufrieden. Es fehlt ihm freilich der aufgeweckte Geist, die Geriebenheit, der wir anderwärts begegnen, dafür kennt es aber auch nicht den Hunger, sondern hat, wenn auch seine Ansprüche weniger bescheiden wären, immer von seinem Ueberfluß noch Etwas übrig, um Andern mittheilen zu können. Das Leben der adeligen Gutsbesitzer spiegelt sich, wenn ich mich so ausdrücken darf, in der sie umgebenden Oertlichkeit ab, unter deren Einfluß dasselbe wiederum gewissermaßen steht. Die Edelhöfe empfehlen sich im Allgemeinen eben so sehr durch ein gefälliges Aeußere und günstig gewählte Lage, wie auch durch die in ihnen immer noch anzutreffende altpolnische Gastfreundschaft, die Dir mit offenen Armen entgegenkommt und am liebsten gleich die Räder von Deinem Wagen wegnehmen ließe, um Dich am Fortgehen zu hindern. Die Gutmüthigkeit des polnischen Gutsherrn hat zuweilen — scheinbar — etwas Derbes, sie kann sich aber auch in die Formen des feinsten Anstandes kleiden und ist darum um so liebenswürdiger. Man kann mir, und mit Recht einwenden, ein von den Sorgen um den täglichen Unterhalt nicht getrübtes Leben schließe durchaus den Drang nach geistiger Thätigkeit nicht aus, im Gegentheile könne dieser, wenn er nur vorhanden sei, erst recht nachhaltig sich entwickeln, und müsse, gehörig geleitet und gepflegt, die segensreichsten Rückwirkungen auf das Land zur Folge haben. Man kann mich ferner fragen, wie es denn ferner möglich sei, daß Dieser und Jener, der Jahre lang im Auslande gelebt und sich daselbst mit eigenen Augen überzeugt habe, auf welch hoher Stufe Industrie und Ackerbau stehen, nicht den Trieb fühle, das Geschehene nachzuahmen und dadurch seiner Heimath zu nützen. Auf Fragen der Art muß ich eine genügende Antwort schuldig bleiben, wenn ich mich nicht mit der Bemerkung: es ist nicht nöthig! abfinden will. Es könnte in Bezug auf Schaf-, Rindvieh- und Pferdezucht in Podolien allerdings noch ebenso viel gethan werden, wie im Uferstrich hinsichtlich der Wein-, Bienen- und Seidenkultur, für welche Zweige der ergiebigste Boden vorhanden ist. Daß es bisher noch nicht geschehen ist, schließt die Möglichkeit in der Zukunft nicht aus, und gerade der Jetztzeit — welche mit dem wieder erlangten Frieden auch überall erneute Thätigkeit hervorruft — dürfte es vorbehalten sein, einen tüchtigen Schritt vorwärts zu thun. Der Handel würde dadurch gleichfalls an Ausdehnung gewinnen und müßte ein höchst bedeutender werden. Um dafür einen Beweis in Zahlen zu geben, will ich die Thatsache anführen, daß das letzte Jahr vor dem Kriege anderthalb Millionen Tschetwert Weizen und mehrere Hunderttausend Tschetwert Hafer von Podolien nach Odessa gegangen sind. Welches Facit müßte sich herausstellen, wenn der Ackerbau so rationell betrieben würde, wie z. B. in Deutschland. (Kronika.)

Frankreich.

Paris, 27. Juli. [Der „Moniteur" über die spanischen Ereignisse.] Der „Moniteur" bringt an der Spitze seines nichtamtlichen Theiles folgenden Artikel:

Wir sind den letzten Ereignissen in Spanien mit Interesse gefolgt, und wir haben ihnen bis zu einem gewissen Punkte Beifall gezollt, in dem Glauben, daraus auf eine der dauerhaften Begründung der konstitutionellen Regierung günstige Aussicht schließen zu können; denn Frankreich, das in Europa die Idee von 1789 vertritt, kann keinen anderen Wunsch haben, als einen Nachbar-Staat, für dessen Wohlfahrt es sich lebhaft interessirt, die Anarchie oder den Despotismus vermeiden zu sehen, diese beiden Klippen jedes Fortschrittes, jeder Freiheit; und da das Ministerium Espartero weder die Kraft, die Excesse zu verhüten, noch die Energie zu besitzen schien, welche nöthig ist, um ein großes Land zu leiten, so ist es natürlich, eine Aenderung mit Sympathie aufzunehmen, die den Thron Isabella's II. befestigen muß.

Einige ausländische Journale, verblendet durch ihre wenig begründete Vorliebe für einen Namen, haben die Amtsniederlegung eines Ministers, die ganz einfach von der Königin nach wiederholten Weigerungen angenommen wurde, zu einem Staatsstreiche zu stempeln sich bestrebt. Wäre diese Entlassung die von O'Donnell gewesen, so hätten sie die Sache als durchaus verfassungsmäßig befunden. Der Parteigeist sollte nie die Dinge bis zu diesem Punkte entstellen, und nie in solcher Weise sich bemühen, die öffentliche Meinung umzustimmen.

Seit zwei Jahren war Spanien in einem beklagenswerthen Zustande. Dieses große Land, so lange der Schiedsrichter von Europa, dessen Bündniß, noch unlängst, mit so vielem Eifer gesucht wurde, war zu einem untersten Range hinabgesunken. Es hatte weder Finanzen mehr, noch Armee, noch Marine, noch Handel, noch Verwaltung, noch äußeren Einfluß. In dieser schwierigen Lage suchten die Ehrgeizigen, anstatt zu trachten, das Vorhandene zu befestigen, es zu erschüttern, indem sie entweder den Leidenschaften der Menge schmeichelten, oder indem sie gefährliche Utopien verwirklichen wollten. Die Wirren, die Spanien seit einigen Jahren erschütterten, rühren gerade von der unseligen Idee gewisser Minister her, vor vier Jahren einen Staatsstreich zu vollführen, als Spanien ruhig, im Gedeihen war und gar keine großartige Ursache sie zwang, die Gesetze des Königreichs hastig zu ändern. Damit ein Staatsstreich vor dem Urtheile der Nachwelt legitim werde, muß eine äußerste Nothwendigkeit ihn rechtfertigen, und er muß in den Augen Aller das einzige Mittel zur Rettung des Landes sein.

Wir kennen jene, die von Staatsstreichen träumten, nicht um einige Einrichtungen zu ändern, sondern um den Thron zu stürzen oder die Dynastie zu wechseln, sei es durch Vereinigung Portugals mit Spanien unter dem Hause Braganza, sei es durch Einsetzung einer Regentschaft. Wir wissen daher dem Marschall O'Donnell Dank dafür, daß er versucht hat, ohne Staatsstreich, in Spanien die Ordnung herzustellen, diese erste und unerläßliche Grundlage der Freiheit. Wir wissen ihm Dank dafür, daß er während der ersten Augenblicke der Anarchie alle seine Sorgfalt darauf verwandt hat, die spanische Armee eben so sehr in sittlicher als in materieller Beziehung zu reorganisiren; denn es genügte nicht, Bataillone oder Schwadronen wieder hergerichtet zu haben, es galt vor Allem, so tapferen und großer Dinge so fähigen Soldaten die einzigen Triebfedern zu geben, welche die Armee zusammenhalten: das Pflichtgefühl, die Treue gegen den Souverain, die Mannszucht.

Hoffen wir demnach, daß die jüngsten Wechsel das Ende dieser Staatsstreiche und dieser so unheilvollen Pronunciamentos herbeiführen werden; denn wir wünschen aufrichtig, daß Spanien, das so viele Elemente der Kraft und der Wohlfahrt in sich schließt, inmitten der Ruhe wieder den Rang einnehme, der ihm gebührt, anstatt zu dem Standpunkte gewisser Republiken von Süd-Amerika hinabzusinken, wo man weder Vaterlandsliebe, noch Bürgertugenden, noch erhabene Grundsätze findet, sondern blos einige Generale, die sich mit Hilfe von durch leere Versprechungen bethörten Soldaten die Gewalt streitig machen.

Spanien.

Madrid, 22. Juli. Mehrere Deputirte, die den Tadels-Antrag unterzeichnet hatten, waren bei O'Donnell und boten der Regierung ihre Unterstützung an. Der Marschall erklärte ihnen, daß er zwar die Zügellosigkeit und Anarchie bekämpfen, sich aber nie zum Werkzeuge der Reaktion hergeben werde. — Ueber den Hof sind unerfreuliche Nachrichten im Umlaufe. Es scheint, daß die Königin, ohne Zweifel von ihrer Umgebung beredet, dem Kabinet ihren Wunsch ausgesprochen hat, das Güterverkaufs-Gesetz und andere von den Cortes genehmigte Gesetze widerrufen zu sehen, was angeblich zwischen O'Donnell und dem Hofe eine bedeutende Verstimmung herbeigeführt hat. Die Königin soll dem Marschall sogar, falls er ihren Wünschen nicht entspreche, damit gedroht haben, Concha mit Bildung eines willfährigeren Kabinets zu beauftragen. Es soll sich auch um für Spanien wenig ehrenvolle Zugeständnisse gehandelt haben, durch die man bei dem römischen Hofe wieder in Gunst gelangen möchte. Es wird ferner stark darauf hingearbeitet, die Auflösung der konstituirenden Cortes zu bewirken, und es wird mich, da die Regierung dieser Maßregel ziemlich geneigt zu sein scheint, gar nicht überraschen, wenn die Königin in Kurzem, von ihrem Vorrechte Gebrauch machend, die Auflösung der jetzigen Versammlung ausspricht. — General Rios hat der Regierung gemeldet, daß er zu Valencia eine furchtbare Verschwörung, in die viele Landleute verwickelt waren, entdeckt und zur Aufrechthaltung der Ordnung seine Vorsichtsmaßregeln verdoppelt habe. — Das hiesige Kriegsgericht hat erklärt, daß es die Befehlshaber der Miliz-Bataillone nicht bestrafen werde, da sie blos pflichtgemäß die Befehle ihrer Oberen befolgt hätten, auf denen allein die Verantwortlichkeit laste. — Die angeblichen Ermordungen einzelner Soldaten werden von der „Epoca" für unwahr erklärt.

Der Agentur Havas schreibt man aus Madrid vom 23. Juli: „Die Gemäßigten bemühen sich eifrigst, die Reorganisirung der Miliz zu verhindern. Die Progressisten sind über das von ihnen, O'Donnell gegenüber, zu wählende Verhalten nicht einig. Die Mehrzahl von ihnen erkennt an, daß man ihn als letzte Hoffnung des liberalen Systems unterstützen müsse, hat sich aber noch nicht darüber entschieden, wie dieser Entschluß dem Publikum kund gemacht werden soll. — Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die jetzigen Cortes nicht mehr zusammentreten werden. Das politische Programm des Kabinets ist bis nach gänzlicher Herstellung der Ruhe im Lande vertagt. Die Königin hat die Entlassung San Miguels abgelehnt. Auch Heros ist um seine Entlassung als Generallieutenant des Palastes eingekommen, und wird sie wahrscheinlich erhalten. — Es sind dahier 400 Gewehre mehr abgeliefert worden, als die Miliz ursprünglich erhalten hatte. — Die amtliche Zeitung enthält ein Dekret, welches allen Truppen, die in den drei Aufstandstagen die hiesige Besatzung bildeten, als Belohnung die Dienstzeit um einen Monat verkürzt. Die Königin behält sich in dem Dekrete vor, das Verdienst der anderwärts operirenden Truppen auf ähnliche Weise zu belohnen. — Nach der Espana hat die Königin aus ihrer Privatkasse 150,000 Realen hergegeben und befohlen, daß dieselben unter die Verwundeten aller Klassen, ohne Unterschied der Partei, vertheilt werden sollen. — In einigen Provinzen dauern die unsinnigen Anzündungen der Kornspeicher fort."

Der pariser „Moniteur" vom 27. Juli enthält amtliche Depeschen aus Barcelona, Perpignan und San Sebastian, die jedoch im Wesentlichen blos die bereits mitgetheilten Nachrichten bestätigen. Wir entnehmen daraus noch, daß dem General Ruiz, als er Girona verließ, blos eine Jäger-Compagnie der Miliz folgte; daß ihn der Deputirte Clement, einer der Führer des Aufstandes, nach Frankreich begleitete, und daß General Echague, der fortwährend zu Alagon, unweit von Saragossa, stand, es war, der den Aufständischen die nachgesuchte fünftägige Einstellung der Feindseligkeiten bewilligte. In Bezug auf Dulce sagt der „Moniteur" nur, daß derselbe nach den am 26. Juli zu Paris angelangten Berichten vor Saragossa eingetroffen war. — Die halb offiziellen pariser Blätter bringen einige weitere Einzelheiten über die Bewegung in Aragonien. Denselben zufolge soll General Falcon die Positionen des Monte Terrero und das Fort Aljuferia, welche die Stadt beherrschen, aufgegeben, General Echague die beiden Hauptstraßen, die nach Saragossa führen, besetzt, und die Zufuhren, die von dieser Seite beträchtlich sind, abgeschnitten haben. Der General Dulce hat diesen Nachrichten zufolge auf der Straße von Huesca eine vortreffliche Stellung eingenommen und seine Kommunikationen mit Echague gesichert. Die Insurgenten sind diesen Berichten zufolge außer Stande, ihn zu beunruhigen oder einen Ausfall zu machen. — Die „Patrie" berichtet: „Zwei Compagnien der Garnison von Saragossa haben sich bereits im Lager der königlichen Truppen eingefunden. In allen Orten der Umgegend von Saragossa ist die Ruhe bereits hergestellt." — Die „Patrie" versichert ferner, daß der General Gurrea, nach einem vergeblichen Versuche, Logrono in Aufruhr zu setzen, sich nach Vittoria zurückgezogen habe, um Frankreich zu gewinnen. Anderen Nachrichten zufolge hat derselbe an keiner einzigen Bewegung Theil genommen. — Malaga und Granada waren nach Berichten aus Madrid vom 23. noch immer im Aufstande.

Osmanisches Reich.

** **Von der unteren Donau.** Durch das Staatssekretariat der Moldau werden zwei Depeschen in Bezug auf die Ernennung des Großvornik Theodor Balsch zu der Würde eines Kaimakans veröffentlicht. — Der neue Kaimakan ist ein Mann von ungefähr fünfzig Jahren, hat ein gesundes Aussehen und eine würdevolle Haltung. Er wohnte am 20. — wie Briefe aus Jassy melden — einem aus Anlaß seiner Ernennung in der griechisch nicht unirten Kirche abgehaltenen Gottesdienste bei und nahm sodann in dem fürstlichen Palaste die Glückwünsche der moldauischen Beamten, Militärs und Bojaren entgegen. — Am 19. haben die moldauischen Minister beim neuen Kaimakan ihre Entlassung angesucht, dieser hat jedoch nicht in ihr Begehren gewilligt und sie bis zum Eintreffen des Fermans vertröstet. Der Ueberbringer des Investitur-Fermans ist Se. Exc. Kiamil Bey, Einführer der Gesandten bei Seiner Majestät dem Sultan. Derselbe ist bereits am 20. um 10 Uhr von Galatz aufgebrochen und dürfte am 21. gegen Mittag in Jassy eingetroffen sein. — Es wurden schon daselbst Vorbereitungen zu seinem feierlichen Empfange gemacht. — Der neu ernannte Kaimakan der Wallachei, Fürst Alex. Ghika, ist ein bejahrter erfahrener Mann, dem die Handhabung der Regierungszügel insofern ein leichtes Spiel sein wird, als er der Vorgänger des im Jahre 1848 exilirten Fürsten Bibesko war und volle sieben Jahre Gelegenheit hatte, seine diplomatischen Fähigkeiten nach allen Richtungen hin auszubilden. — Wie man sagt, schien ihn aber die augenscheinlich kurze Dauer eines Interregnums nicht zu locken und er soll die ihm angebotene Ehre mit Bestimmtheit zurückgewiesen haben. Wie es kam, daß er sie nach einem wiederholten Antrag doch endlich angenommen, darüber weiß man eigentlich nichts Bestimmtes. Wie Einige mit Zuversicht behaupten, habe die hohe Pforte den Fürsten nur dadurch zur Annahme des Kaimakanats bewegen können, daß sie demselben die lebenslängliche und erbliche Regentenwürde fast bestimmt in Aussicht stellte. Wenn dem so ist, so dürften sich die allenfallsigen Hoffnungen des dermaligen Bewohners vom Kloster Bistriza wohl kaum realisiren. — Von einer Vereinigung der beiden Donaufürstenthümer spricht man in den resp. Hauptstädten jetzt weniger als jemals. Uebrigens haben sich in den Reihen der Unionsfreunde schon verschiedene Parteien gebildet. Einige wollen einen französischen Prinzen (Prinz Napoleon), andere den Prinzen von Carignan, wieder andere agitiren für einen deutschen Fürsten; auch der Prinz Wasa figurirte in dieser Besetzung als Kandidat. — Am 13. wurde in der katholischen Kirche in Bukarest ein großes Hochamt mit Tedeum gefeiert zum Danke für die glückliche Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich. Soliman Pascha, der kommandirende General der türkischen Truppen, wohnte dem Gottesdienste bis zum Ende bei. — Im Laufe des 16. erwartete man in Bukarest die Ankunft des Vicomte Talleyrand, welcher die französische Regierung bei der Kommission zur Schlichtung der Donaufürstenthümer-Angelegenheiten vertreten wird. Die übrigen Mitglieder dieser Kommission dürften in ganz kurzer Zeit dort eintreffen, und die kommissionellen Arbeiten trotz der fortdauernden Okkupation des Landes baldigst in Angriff genommen werden.

Amerika.

P. C. [Die kathol. Kirche in den Vereinigten Staaten] hat eine sehr vollständige Organisation, obgleich die Angehörigen derselben in einem numerisch sehr bescheidenen Verhältniß zu der übrigen Bevölkerung stehen. In den ehemaligen englischen Kolonien, welche den Kern der Vereinigten Staaten von Nordamerika bilden, war die katholische Kirche nur sehr schwach vertreten. Erst durch die Eroberung mehrerer früher zu Frankreich oder Spanien gehörigen Kolonien, wie Kanada, Luisiana, Florida wurde ein katholisches Element in die Bevölkerung eingeführt. Dies vermehrte sich durch die besonders aus Irland herbeiströmende Einwanderung, indessen machen die Katholiken noch immer kaum den zehnten Theil der Gesammtbevölkerung der Vereinigten Staaten aus. Es befinden sich daselbst 7 Erzdiözesen, New-York, Baltiomore, New-Orleans, St. Ludwig, Cincinnati, Oregon-City, San Franzisko; 34 Diözesen und 2 apostolische Vikariate. Unter diesen 43 Prälaten befinden sich nur 14 geborne Amerikaner, die andern waren Europäer, meist Franzosen und Irländer. Es gab 1855 in den Vereinigten Staaten: 1910 katholische Kirchen mit 1611 Priestern, außerdem aber 169 Geistliche, welche sich vornehmlich mit der Erziehung der Jugend beschäftigten. 1855 wurden 86 neue Kirchen eingeweiht, und der Bau von hundert anderen in Angriff genommen. Es gab in demselben Jahre daselbst 37 geistliche Bildungsanstalten mit 831 Zöglingen. Es waren 49 Mönchs- und 236 Nonnenklöster vorhanden. Die Nonnen beschäftigten sich meist mit der Erziehung der weiblichen Jugend. Es giebt eine katholische Universität, un 35 Gymnasien, deren Lehrstühle von Geistlichen besetzt sind.

Berliner Börse vom 29. Juli 1856.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100¾ B.
Staats-Anl. von 50/52	4½	102¼ bz.
dito 1853	4	96¾ B.
dito 1854	4½	102¼ bz.
dito 1855	4½	102¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86 bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3½	114 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101¾ bz., 3½ % 84¾ B.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	93 B.
Pfandbr. Pommersche	3½	92 bz.
Pfandbr. Posensche	4	99½ G.
Pfandbr. dito	3½	88½ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	87¾ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	96 bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	— — —
Rentenbriefe Posensche	4	93⅛ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	95 G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	96¼ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	96 G.
Rentenbriefe Schlesische	4	94 bz.
Preuss. Bank.-Anth.	4	137 G.
Discont.-Comm.-Anth.	4	139¼ à 138½ à ¾ bz.
Minerva	5	98¾ etw. bz.
Friedrichsd'or	—	113½ bz.
Louisd'or	—	110½ bz.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3½	89¾ B.
Aachen-Mastrichter	4	61 G.
Amsterdam-Rotterd.	4	77 bz.
Bergisch-Märkische	4	92 B.
dito Prior.	5	102½ bz.
dito II. Em.	5	102½ bz.
Berlin-Anhalter	4	171¼ bz. u. G.
dito Prior.	4	— — —
Berlin-Hamburger	4	107 bz.
dito Prior.	4½	102½ G.
dito II. Em.	4½	101¾ G.
Berlin.-Potsd.-Mgdb.	4	135¾ bz.
dito Prior. A. B.	4	92¼ bz.
dito Lit. C.	4½	100½ bz.
dito Lit. D.	4½	100½ bz.
Berlin-Stettiner	4	154 B.
dito Prior.	4½	100¾ G.
Breslau-Freiburger	4	177½ B.
dito neue	4	166½ G.
Köln-Mindener	3½	161 à 160½ à 161 bz.
dito Prior.	4½	101½ G.
dito II. Em.	5	103½ bz.
dito II. Em.	4	91½ G.
dito III. Em.	4	91¼ B.
dito IV. Em.	4	91¼ B.
Düsseldorf-Elberfeld.	4	150⅜ bz.
Franz. St.-Eisenbahn	5	159 bz.
dito Prior.	3	294 bz. u. B.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	151¼ à 150½ à 151¼ bz.
Magdeb.-Halberst.	4	206 G.
Magdeb.-Wittenberge	4	49½ bz.
Mainz-Ludwigshafen	4	— — —
Mecklenburger	4	59, 58⅞ u. 59 bz.
Münster-Hammer.	4	95¼ bz.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	93½ etw. bz. u. B.
dito Prior.	4	93½ B.
Nieders. Pr. Ser. I. II.	4	93½ B.
dito Pr. Ser. III.	4	93¼ bz.
dito Pr. Ser. IV.	5	— — —
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	60¾ etw. bz. u. B.
dito Prior.	5	— — —
Oberschlesische A.	3½	211½ bz.
dito B.	3½	186½ etw. bz. u. B.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	82 G.
dito Prior. D.	4	91 B.
dito Prior. E.	3½	78¾ bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	67 bz.
dito Prior. I.	5	101¼ G.
dito Prior. II.	5	101¼ B.
Rheinische	4	115½ bz.
dito (St.) Prior.	4	114½ B.
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	84 B.
Ruhrort-Crefelder	3½	91¼ B.
dito Prior. I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	— — —
Stargard-Posener	3½	95 G.
dito Prior.	4	91 G.
dito Prior.	4½	100 B.
Thüringer	4	126½ bz.
dito Prior.	4½	101¾ B.
dito III. Em.	4½	101¾ B.
Wilhelms-Bahn	4	215 etw. bz. u. B.
dito neue	4	190 bz.
dito Prior.	4	91 B.

Ausländische Fonds.

Braunsch. Bank-Act.	4	146 A. etw. à 147½ bz.
Weimarische dito	4	134¼ u. ½ bz.
Darmstädter dito	4	163¼ à 163 bz. u. G.
Oesterr. Metall.	5	84 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	105¾ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	85¾ etw. u. ⅝ bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	110¾ etw. bz.
dito 5te Anleihe	5	102¼ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	85 etw. bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	94 G.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	88 etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	95½ B.
dito à 200 Fl.	—	21½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	39½ bz.
Baden 35 Fl.	—	27¾ G.
Hamb. Präm.-Anleihe	—	67 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143⅛ G.
dito	2 M.	142½ bz.
Hamburg	k. S.	153⅜ bz.
dito	2 M.	151¾ G.
London	3 M.	6. 22 bz.
Paris	2 M.	80⅙ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	99¼ bz.
Augsburg	2 M.	102⅝ bz.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99½ G.
dito	2 M.	99⅙ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 28. bz.
Petersburg	3 W.	107¾ bz.

Die Börse, Anfangs ziemlich günstig gestimmt, wurde in ihrem Verlaufe, durch Ultimo-Regulirungen in Anspruch genommen, etwas matter, und während die Course einiger Spekulations-Effekten bei belebtem Verkehr niedriger gingen, blieben die meisten Eisenbahn-Aktien ohne wesentliche Veränderung und schlossen fest. Alte Braunschw. Bank-Aktien wurden merklich höher bezahlt. Kommandit-Antheile der Handelsgesellschaft 115 bez., des Bank-Vereins 108¼—108 bez. Rhein-Nahebahn-Interims-Aktien 103¼ etw. bez. Von den Wechsel-Devisen war Wien ¼ % schlechter, Petersburg ⅜ % besser.

Köln-Mindener 5proz. Prioritäts-Obligationen.

Am 26. Juli sind folgende Nummern gezogen worden:

16 Stück à 500 Thlr.

Nr. 208 591 620 628 683 703 759 899 911 1090 1173 1377 1395 1653 1847 2773.

32 Stück à 200 Thlr.

Nr. 3089 3106 3228 3337 3392 3456 4605 4665 4919 5048 5085 5195 5197 5417 5453 5500 5576 5818 6187 6748 6759 7027 7073 7331 7370 7452 7459 7628 7665 8170 8237 8481.

41 Stück à 100 Thlr.

Nr. 9352 9481 9574 9886 9955 10188 10411 10494 10671 11401 11859 11889 11967 12104 12126 12177 12231 12372 12383 12803 12993 13188 13189 13311 14436 14446 14475 14511 14571 14576 14909 14925 14977 15042 15355 15767 15885 15982 16214 16388 16422.

Die Auszahlung des Nominalbetrages erfolgt im Januar 1857 in Köln bei der Hauptkasse, in Berlin bei Herrn S. Bleichröder.

Köln-Mindener 4½proc. Prioritäts-Obligationen.

Am 26. Juli 1856 sind folgende Nummern gezogen worden:

19 Stück à 500 Thlr.

Nr. 43 511 838 1179 1260 1268 1326 1376 1464 1493 1547 1551 1707 1809 1985 2035 2183 2619 2948.

46 Stück à 200 Thlr.

Nr. 3272 3323 3421 3427 3623 3719 3853 4098 4204 4337 4342 4446 4470 4559 4921 5287 5377 5418 5503 5650 5777 5896 5922 5976 5998 6180 6725 6742 6891 7110 7210 7369 7419 7493 7722 7831 7886 7938 8033 8048 8053 8057 8358 8389 8562 8817.

92 Stück à 100 Thlr.

Nr. 9026 9295 9323 9466 9549 9604 9658 9666 9848 9855 10082 10213 10408 10496 10531 10607 10719 10896 10919 11095 11159 11276 11323 11338 11360 11573 11631 11642 11652 12040 12230 12510 12616 12836 13026 13077 13085 13269 13370 13493 13519 13543 13652 13884 13908 14092 14160 14176 14366 14573 14605 14639 15084 15114 15227 15296 15339 15357 15529 15533 15550 15606 15622 15765 15768 15853 16003 16004 16163 16226 16227 16256 16312 16315 16351 16459 16549 16732 16813 16898 17577 17646 17844 18033 18151 18175 18199 18203 18211 18344 18545 18612.

Die Auszahlung des Nominalbetrages erfolgt im Januar 1857 in Köln bei der Hauptkasse, in Berlin bei Herrn S. Bleichröder.

Breslau, 30. Juli. [Produktenmarkt.] Am heutigen Getreidemarkt waren Zufuhren neuen Getreides nicht so reichlich als gestern. Begehr für Roggen lebhaft, andere Getreidearten wenig beachtet. — Oelsaaten gutes Angebot, flaue Stimmung. Neuer weißer Klee matt, Offerten nicht groß, gestrige Preise nicht zu erreichen. — Spiritus flauer und weichend.

Weizen, weißer bester 115—130 Sgr., guter 90—100—110 Sgr., mittler und ordin. 70—75—85 Sgr., gelber bester 110—115—120 Sgr., guter 95 bis 100—105 Sgr., mittler und ord. 65—75—80—85 Sgr., Brennerweizen 50—60—65 Sgr. — Roggen, neuer und alter, 70—75—80—86 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste, neue, 50 55 Sgr., alte bis 64—66 Sgr. — Hafer, neuer, 34—42 Sgr, alter 44—52 Sgr. — Mais 56—60 Sgr. — Gemahlener Hirse 5—5½ Thlr.

London, Montag, 28. Juli. Englischer Weizen 3 s. und fremder 2 s. pr. Quarter niedriger; Gerste gesucht und wegen Mangel an Abgebern neuerdings 1 s. gestiegen. Hafer 1 s. niedriger.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.